

Minilab-Lösungen von Agfa : das Beste aus zwei Welten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **5 (1998)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

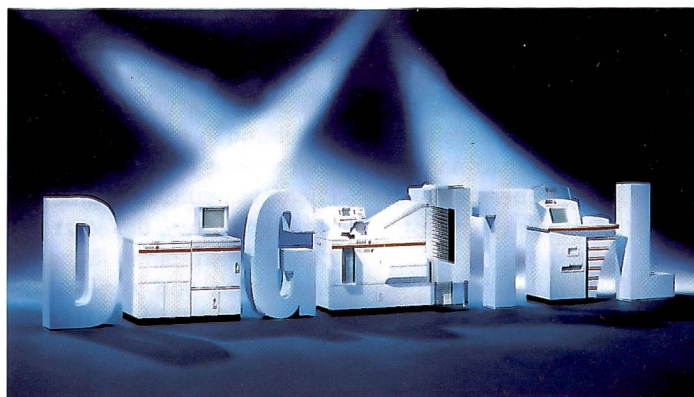
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Minilab-Lösungen von Agfa – das Beste aus zwei Welten

Auf der Photokina hat die digitale Welle den Minilab-Bereich endgültig erreicht. Wir wollten von Walter Weber, Marketingleiter Foto bei Agfa Schweiz, wissen, wie sich Agfa dieser Herausforderung stellt, und welche Lösungen angeboten werden.

Herr Weber, wie sieht der grundsätzliche Systemansatz für digitale Minilab-Lösungen von Agfa aus?

Betrachtet man den Minilabmarkt, so stellt man fest, dass heute das Auftragsverhältnis zwischen klassischer Fotoverarbeitung und rein digitalen Aufträgen vielleicht 90:10 beträgt. Dieser Wert wird sich künftig zu Gunsten digitaler Aufträge verändern, aber der Markt muss noch entwickelt werden. Damit scheint klar zu sein, dass die klassische Fotoverarbeitung auf einem rein digitalen System einen Umweg darstellt, denn es gibt noch keine Technologie, die bei gleichbleibend hohem Durchsatz Bilder annähernd so gut und effizient verarbeiten kann wie die analog-optisch-chemische Verarbeitung z.B. mit Agfa TFS (Total Film Scanning). Unser Ziel war also, unsere bestehende Minilab-Generation mit einem Zusatzmodul, also einer digitalen Belichtungsseinheit, auszurüsten, welche dem Betreiber die permanente Auswahl zwischen der analogen und digitalen Verarbeitung lässt. Das ist auch für kommende Entwicklungen eine sehr gute Ausgangslage.



Die Agfa Minilabs MSC 100 und MSC 200 bieten in Verbindung mit der DPU bereits heute die Möglichkeit, digitale Bilddaten auszudrucken.

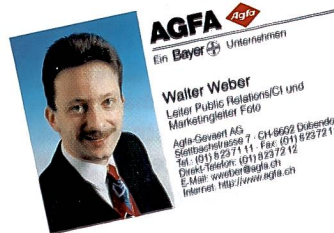
Wie ist das System genau aufgebaut?

Basis bilden unsere Minilabs MSC 100 oder 200, an denen eine DPU (Digital Print Unit), also ein digitaler Printer ange-dockt wird. Herzstück der DPU ist ein CRT-Belichter mit Faser-glas-Lichtleiter, der auch bei Grossformaten die volle Auflösung von 300 dpi garantiert. Während der analogen Filmverarbeitung werden ankommende digitale Daten gespeichert und verarbeitet, sobald auf den digitalen Modus umgeschaltet wird. An die DPU wiederum wird eine Workstation angeschlossen, die dem Anwender erlaubt, digitale Jobs zu erstellen, zu bearbeiten und an die DPU zu senden. Dabei verwenden wir die Software Agfa Pixtasy, die im wesentlichen auf Agfa Inova Touch 2.0 beruht. Damit erhält man eine komplette Bildbearbeitungsstation, die sich nicht nur durch eine umfangreiche Produktpalette, sondern auch durch die besonders einfache und unkomplizierte Bedienbarkeit

auszeichnet. Auch die Verarbeitung von Bilddaten aus dem Internet ist möglich.

Worin sehen Sie die grosse Stärke dieses modularen Systems?

Der Anwender hat die Möglichkeit, zuerst mit Agfa Inova Touch 2.0 als Stand-alone-System zu beginnen. Damit kann der Betreiber eine Vielzahl von Bildquellen und digitalen Daten verwenden und zu neuen Bildern verarbeiten, mit Schmuckrahmen und Texten versehen und natürlich korrigieren sowie auf verschiedenste Arten abspeichern und auf einem fotorealistischen Drucker ausgeben. Da dieses System bereits mit einer Ethernet-Schnittstelle ausgestattet ist, lässt es sich bei Bedarf zur Pixtasy-Workstation aufrüsten und so an die DPU-Einheit im Minilab anschliessen. Der Betreiber kann also zweigleisig sowohl die digitale Arbeitsstation als auch das Minilab getrennt einsetzen und bei Bedarf die Systeme vereinen.



Welche Möglichkeiten bieten sich für Anwender der MSC 101-Minilabs?

Für die Betreiber des MSC 101, allenfalls bereits mit LCD-Indexprinter, besteht jetzt die Möglichkeit, auf einfachem Weg in die digitale Welt einzusteigen. Das MSC 101 lässt sich mit einer digitalen Passbildstation ausrüsten. Im Verbund mit einer Digitalkamera aus der Agfa ePhoto-Familie können die Bilder als Passbildsatz, als Brieftaschenset oder als Einzelbild auf einer maximalen Bildfläche von ca. 9x12cm geprintet werden. Zusätzlich können über eine Datenschnittstelle auch digitale Bilddaten anderer Quellen von einem externen Computer übertragen werden.

Ist das volldigitale Minilab auch für Agfa ein Thema?

Natürlich befassen wir uns mit dieser Technologie und arbeiten an verschiedenen Konzepten. Aus betriebswirtschaftlicher und technischer Sicht muss aber der Beweis noch erbracht werden, ob ein solches System basierend auf der heute existierenden und verfügbaren Technologie mit der gleichen Printqualität, dem gleichbleibend hohen Durchsatz bei hoher Automatisierung und gleichbleibenden Printkosten betrieben werden kann. Wir glauben nicht, dass dem heute so ist und wollen dem Kunden den schrittweisen Einstieg ermöglichen, denn dieser entspricht der aktuellen Auftragslage und bietet überdies die Chance einer schrittweisen Investition.